

Diese PDF-Ausgabe wurde automatisch mit einem im Rahmen dieses Projektes entwickelten Satzsystem generiert. Da sich diese Softwarekomponente noch im Aufbau befindet, werden zurzeit noch nicht alle zur exakten Darstellung der Libretti erforderlichen Funktionalitäten unterstützt (z.B. Titelformatierung, Kapitälchen, Mehrspaltigkeit, etc.).

Belmont und Konstanze

oder

Die Entführung aus dem Serail

Eine Operette in drei Akten

von C. F. Bretzner.

Komponiert vom Herrn Kapellmeister André in Berlin.

Leipzig, bei Carl Friedrich Schneider, 1781.

Personen

SELIM, Bassa.

KONSTANZE, Geliebte des Belmonte.

BLONDE, Mädchen der Konstanze.

BELMONTE.

PEDRILLO, Bedienter des Belmonte und Aufseher
über die Gärten des Bassa.

OSMIN, Aufseher über das Landhaus des Bassa.

KLAAS, ein Schiffer.

Ein Stummer.

Wache.

Chor der Janitscharen.

Die Szene ist auf dem Landgute des Bassa.

Erster Akt

Platz vor dem Palast des Bassa am Ufer des Meeres.

Erster Auftritt

Belmonte allein.

Hier, Konstanze

Zweiter Auftritt

Belmonte, Osmín (mit einer Leiter, welche er an einen Baum vor der Türe des Palasts lehnt, hinaufsteigt und Feigen abnimmt.)

OSMIN

Wer ein Liebchen hat gefunden,
die es treu und redlich meint,
lohn es ihr durch tausend Küsse,
mach ihr all das Leben süße,
sei ihr Tröster, sei ihr Freund.
Trallalera, trallalera!

BELMONTE

Vielleicht, dass ich durch diesen Alten etwas erfahre. –
He, Freund! ist das nicht das Landhaus des Bassa
Selim?

OSMIN

(singt wie zuvor während der Arbeit)

Doch sie treu sich zu erhalten,
schließ er Liebchen sorglich ein:
Denn die losen Dinger haschen
jeden Schmetterling und naschen
gar zu gern vom fremden Wein.
Trallalera, trallalera!

BELMONTE

He, Alter, he! hört Ihr nicht? – Ist hier des Bassa Selim
Palast?

OSMIN

(sieht ihn an, dreht sich herum und singt wie zuvor:)

Sonderlich beim Mondenscheine,
Freunde, nehmt sie wohl in Acht!
Oft lauscht da ein junges Herrchen,
kirt und lockt das kleine Närrchen,
und dann, Treue, gute Nacht!
Trallalera, trallalera!

BELMONTE

Verwünscht seist du und dein Lied!
*(Osmín steigt mit den Feigen vom Baume herab und
will wieder in das Haus hinein.)*
Nur ein Wort, Alter, nur ein Wort!

OSMIN

Was gibt's?

BELMONTE

Gehört dieses Landhaus dem Bassa Selim?

OSMIN

Ja, 's gehört ihm.
(*will immer ins Haus*)

BELMONTE

Seid Ihr in seinen Diensten?

OSMIN

Getroffen!

BELMONTE

Ist nicht ein Aufseher über die Gärten hier, der Pedrillo heißt?

OSMIN

Ja, 's ist so ein Schurke da.

BELMONTE

Kann ich ihn sprechen?

OSMIN

Das ist Eure Sorge.
(*will immer ins Haus*)

BELMONTE

Ei, so wartet doch einen Augenblick, und lasst mit Euch reden.

OSMIN

's beliebt mir nicht. Ihr habt just so eine schurk'sche ausländische Miene wie jener Galgendieb und seht einem Spion so ähnlich wie ein Ei dem andern. Geht zum Henker!

BELMONTE

Hab ich je so einen alten, griesgrämigen Schurken gesehen? (laut) Aber ich hab Geschäfte beim Pedrillo und muss ihn notwendig sprechen.

OSMIN

Geschäfte? Ja, Spitzbüberei zu treiben und mit ihm halb Part zu machen. Trollt Euch, trollt Euch!

BELMONTE

Der Henker hole den Isegrimm! – (laut) Ich verlange Eure Dienste nicht umsonst, Alter! –

OSMIN

Und ich Eure Geschenke nicht.

BELMONTE

Seht einmal diesen blanken Dukaten! Sollt ihn haben.

OSMIN

Und Ihr funfzig tüchtige Prügel auf die Fußsohlen.

BELMONTE

(*beiseite*)
Das ist ein Vieh von einem Ker! (laut) Aber wer seid Ihr denn, dass Ihr so mit mir sprecht?

OSMIN

Hab ich Euch gefragt?

BELMONTE

Das ist zum rasend werden!

OSMIN

Und wenn Ihr noch viel Murreln und Federlesens macht, so lass ich Euch eine Bastonade auftischen, die Ihr so bald nicht verdauen sollt. – Immer marsch von der Türe weg! Geht zum Teufel, wo Ihr hergekommen seid! Hier setzt's nichts zu gaunern!
(Er treibt ihn zurück.)

BELMONTE

(im Abgehen)

Ah, Geduld, armes Herz! O Konstanze!

Dritter Auftritt

Osmin, hernach Pedrillo.

OSMIN

(allein)

Könnt ich mir doch noch so einen Schurken auf die Nase setzen wie den Pedrillo, so einen Gaudieb, der Tag und Nacht nichts tut, als nach meinen Weibern herumzuschleichen und zu schnobern, ob's nichts für seinen Schnabel setzt. Aber ich lauere ihm sicher auf den Dienst; und wohl bekomm dir die Prügelsuppe, wenn ich dich einmal beim Kanthaken kriege! – Hätt er sich nur beim Bassa nicht so eingeschmeichelt, er sollte den Strick längst um Hals haben.

PEDRILLO

Nun, wie steht's, Osmin? Ist der Bassa noch nicht zurück?

OSMIN

Sieh darnach, wenn du's wissen willst.

PEDRILLO

Schon wieder Sturm im Kalender? – Hast du das Gericht Feigen für mich gepflückt?

OSMIN

Gift für dich, verwünschter Schmarotzer!

PEDRILLO

Was in aller Welt ich dir nun getan haben muss, dass du beständig mit mir zankst. Lass uns doch einmal Friede machen.

OSMIN

Friede mit dir? mit so einem schleichenden, spitzbübischen Passauf, der nur spioniert, wie er mir eins versetzen kann? Erdrosseln möcht ich dich! –

PEDRILLO

Aber sag nur, warum? warum?

OSMIN

Warum? – Weil ich dich nicht leiden kann, weil du dem Galgen entlaufen bist und weil ich nicht ruhen kann, als bis ich dich Verräter aus der Welt geschickt habe! – –
(*geht ins Haus*)

Vierter Auftritt

Pedrillo, hernach Belmonte.

Geh nur, alter, verwünschter Aufpasser; es ist noch nicht aller Tage Abend. Wer weiß, wer den andern überlistet; und dir misstrauischem, gehässigem Menschenfeinde eine Grube zu graben, sollte ein wahres Fest für mich sein!

BELMONTE

Pedrillo, guter Pedrillo!

PEDRILLO

Ach mein bester Herr! Ist's möglich? Sind Sie's wirklich? Bravo, Madam Fortuna, bravo! das heißt doch Wort gehalten! Schon verzweifelte ich, ob einer meiner Briefe Sie getroffen hätte.

BELMONTE

Sag, guter Pedrillo, lebt meine Konstanze noch?

PEDRILLO

Lebt, und noch, hoff ich, für Sie. Seit dem schrecklichen Tage, an welchem das Glück uns einen so hässlichen Streich spielte und unser Schiff von den Seeräubern erobern ließ, haben wir mancherlei Drangsal erfahren. Glücklicherweise traf sich's noch, dass der Bassa Selim uns alle drei kaufte: Ihre Konstanze nämlich, meine Blonde und mich. Er ließ uns sogleich hier auf sein Landhaus bringen. Donna Konstanze ward seine auserwählte Geliebte. –

BELMONTE

Ah! was sagst du?

PEDRILLO

Na, nur nicht so hitzig! Sie ist noch nicht in die schlimmsten Hände gefallen. Der Bassa ist ein Renegat und hat noch so viel Delikatesse, keine seiner Weiber zu seiner Liebe zu zwingen; und soviel ich weiß, spielt er noch immer den unerhörten Liebhaber.

BELMONTE

Wär es möglich? Wär Konstanze noch treu?

PEDRILLO

Sicher noch, lieber Herr! Aber wie's mit meinem Blondgen steht, weiß der Himmel! Das arme Ding schmachtet bei einem alten, hässlichen Kerl, dem sie der Bassa geschenkt hat; und vielleicht – ach ich darf gar nicht dran denken! –

BELMONTE

Doch nicht der alte Kerl, der soeben ins Haus ging?

PEDRILLO
Eben der.

BELMONTE
Und dies ist der Liebling des Bassa?

PEDRILLO
Liebling, Spion und Ausbund aller Spitzbuben, der mich mit den Augen vergiften möchte, wenn's möglich wäre.

BELMONTE
O guter Pedrillo! was sagst du?

PEDRILLO
Nur nicht gleich verzagt! Unter uns gesagt: Ich hab auch einen Stein im Brette beim Bassa. Durch mein bisschen Geschick in der Gärtnerei hab ich seine Gunst weggekriegt, und dadurch hab ich so ziemliche Freiheit, die tausend andere nicht haben würden. Da sonst jede Mannsperson sich entfernen muss, wenn eine seiner Weiber in Garten kommt, kann ich bleiben; sie reden sogar mit mir, und er sagt nichts darüber. Freilich mault der alte Osmin, besonders wenn mein Blondgen ihrer Gebieterin folgen muss.

BELMONTE
Ist's möglich? Du hast sie gesprochen? – O sag, sag! Liebt sie mich noch?

PEDRILLO
Hm! dass Sie daran zweifeln! Ich dünkte, Sie kennten die gute Konstanze mehr als zu gut, hätten Proben genug ihrer Liebe. – Doch damit dürfen wir uns gar nicht aufhalten. Hier ist bloß die Frage, wie's anzufangen ist, hier wegzukommen?

BELMONTE
O da hab ich für alles gesorgt! Ich hab hier ein Schiff in einiger Entfernung vom Hafen, das uns auf den ersten Wink einnimmt, und –

PEDRILLO
Ah, sachte, sachte! Erst müssen wir die Mädels haben, ehe wir zu Schiffe gehen; und das geht nicht so husch, husch! wie Sie meinen.

BELMONTE
O lieber guter Pedrillo, mach nur, dass ich sie sehen, dass ich sie sprechen kann! Das Herz schlägt mir vor Angst, vor Freude! –

PEDRILLO
Pfiffig müssen wir das Ding anfangen, und rasch müssen wir's ausführen, damit wir den alten Aufpasser übertölpeln. Bleiben Sie hier in der Nähe. Jetzt wird der Bassa bald von einer Lustfahrt auf dem Wasser zurückkommen. Ich will Sie ihm als einen geschickten Baumeister vorstellen: Denn Bauen und Gärtnerei sind seine Steckenpferde. Aber lieber, goldner Herr, halten Sie sich in Schranken; Konstanze ist bei ihm –

BELMONTE

Konstanze bei ihm? Was sagst du? Ich soll sie sehen?

PEDRILLO

Gemach, gemach ums Himmels willen, lieber Herr!
Sonst stolpern wir – Ah, ich glaube, dort seh ich sie
schon angefahren kommen. Gehn Sie nur auf die Seite,
wenn er kommt; ich will ihm entgegengehen.
(*geht ab*)

Fünfter Auftritt

Belmonte allein.

Konstanze! dich wiederzusehen – –

O wie ängstlich, o wie feurig
klopft mein liebevolles Herz!
Und des Wiedersehens Zähre
lohnt der Trennung bangen Schmerz.
Schon zitt'r' ich und wanke,
schon zag ich und schwanke,
es hebt sich die schwellende Brust:
Ist das ihr Lispeln?
Es wird mir so bange;
war das ihr Seufzen?
Es glüht mir die Wange;
täuscht mich die Liebe, war es ein Traum?
V. A.

PEDRILLO

(*kommt hurtig gelaufen*)
Geschwind, geschwind auf die Seite und versteckt! Der
Bassa kommt.
(*Belmonte versteckt sich.*)

Sechster Auftritt

*Der Bassa Selim und Konstanze kommen in einem
Lustschiffe angefahren, vor welchem ein anderes Schiff
mit Janitscharenmusik voraus landet. Die Janitscharen
stellen sich am Ufer in Ordnung, stimmen folgendes
Chor an und entfernen sich dann.*

CHOR

Singt dem großen Bassa Lieder,
töne, feuriger Gesang;
und vom Ufer halle wieder
unsrer Lieder Jubelklang!

EINE ODER ZWO STIMMEN

1.

Weht ihm entgegen,
kühlende Winde,
ebne dich sanfter,
wallende Flut!

2.

Singt ihm entgegen,
fliegende Chöre,
singt ihm der Liebe
Freuden ins Herz!

CHOR

Singt dem großen Bassa Lieder,
töne, feuriger Gesang;
und vom Ufer halle wieder
unsrer Lieder Jubelklang!

(Janitscharen ab)

Siebenter Auftritt

Selim, Konstanze.

SELIM

Immer noch traurig, geliebte Konstanze? immer in
Tränen? – Sieh, dieser schöne Abend, diese reizende
Gegend, diese bezaubernde Musik, meine zärtliche Liebe
für dich – Sag, kann nichts von allem dich endlich
beruhigen, endlich dein Herz rühren? – Sieh, ich könnte
befehlen, könnte grausam mit dir verfahren, dich zwingen

–
(Konstanze seufzt.)

SELIM

Aber nein, Konstanze, dir selbst will ich dein Herz zu
danken haben – dir selbst –

KONSTANZE

Großmütiger Mann! o dass ich es könnte! dass ich's
erwidern könnte – aber –

SELIM

Sag, Konstanze, sag, was hält dich zurück?

KONSTANZE

Du wirst mich hassen.

SELIM

Nein, ich schwöre dir's. Du weißt, wie sehr ich dich liebe,
wie viel Freiheit ich dir vor allen meinen Weibern
gestatte; dich wie meine Einzige schätze –

KONSTANZE

O so verzeih!

Ach, ich liebte,
war so glücklich,
kannte nicht der Liebe Schmerz!
Schwur ihm Treue,
dem Geliebten,
gab dahin mein ganzes Herz:

Doch im Hui schwand meine Freude,
Trennung war mein banges Los;
und nun schwimmt mein Aug in Tränen,
Kummer ruht in meinem Schoß.

(Während des Gesanges geht der Bassa unwillig hin und her.)

KONSTANZE

Ach, ich sagt es wohl, du würdest mich hassen. Aber
verzeih, verzeih dem liebekranken Mädchen! – Du bist ja
so großmütig, so gut – Ich will dir dienen, deine Sklavin
sein, bis ans Ende meines Lebens: Nur verlange nicht
ein Herz von mir, das auf ewig versagt ist. –

SELIM

Ha, Undankbare! was wagst du zu bitten?

KONSTANZE

Töte mich, Selim, töte mich! Nur zwinge mich nicht, meineidig zu werden. – Noch zuletzt, wie mich der Seeräuber aus den Armen meines Geliebten riss, schwur ich aufs Feierlichste –

SELIM

Halt ein! nicht ein Wort! Reize meinen Zorn nicht noch mehr. Bedenke, dass du in meiner Gewalt bist –

KONSTANZE

Ich bin es: Aber du wirst dich ihrer nicht bedienen, ich kenne dein gutes, dein mitleidvolles Herz. Hätte ich's sonst wagen können, dir das meinige zu entdecken? –

SELIM

Wag es nicht, meine Güte zu missbrauchen –

KONSTANZE

Nur Aufschub gönne mir, Herr! nur Zeit, meinen Schmerz zu vergessen –

SELIM

Wie oft schon gewährt ich dir diese Bitte –

KONSTANZE

Nur noch diesmal!

SELIM

Es sei! zum letzten Male! – Geh, Konstanze, geh! Besinne dich eines Bessern, und morgen –

KONSTANZE

(im Abgehn)
Unglückliches Mädchen! O Belmonte, Belmonte!

Achter Auftritt

Selim, Pedrillo, Belmonte.

SELIM

Ihr Schmerz, ihre Tränen, ihre Standhaftigkeit bezaubern mein Herz immer mehr, machen mir ihre Liebe nur noch wünschenswerter. Ha! wer wollte gegen ein solches Herz Gewalt brauchen? – Nein, Konstanze, nein, auch Selim hat ein Herz; auch Selim kennt Liebe –

PEDRILLO

Herr! verzeih, dass ich es wage, dich in deinen Betrachtungen zu stören –

SELIM

Was willst du, Pedrillo?

PEDRILLO

Dieser junge Mann, der sich in Italien mit vielem Fleiß auf die Baukunst gelegt, hat von deiner Macht, von deinem Reichtum gehört und kommt her, dir als Baumeister seine Dienste anzubieten.

BELMONTE

Herr! könnte ich so glücklich sein, durch meine geringen Fähigkeiten deinen Beifall zu verdienen.

SELIM

Hm! Du gefällst mir. Lass sehen, was du kannst. – (zum Pedrillo) Sorge für seinen Unterhalt. Morgen werde ich dich wieder rufen lassen. –
(*Der Bassa geht ab.*)

Neunter Auftritt

Belmonte, Pedrillo.

PEDRILLO

Ha! Triumph, Triumph, Herr! der erste Schritt war getan.

BELMONTE

Ach lass mich zu mir selbst kommen! – Ich habe sie gesehen, hab das gute, treue, beste Mädchen gesehen! – O Konstanze, Konstanze! Was könnt ich für dich tun, was für dich wagen?

PEDRILLO

Ha! gemacht, gemacht, bester Herr! Stimmen Sie den Ton ein bisschen herab; Verstellung wird uns weit bessere Dienste leisten. Wir sind nicht in unserm Vaterlande. Hier fragen sie den Henker darnach, ob's einen Kopf mehr oder weniger in der Welt gibt. Bastonade und Strick um Hals sind hier wie ein Morgenbrot.

BELMONTE

Ach, Pedrillo! wenn du die Liebe kenntest –

PEDRILLO

Hm! Als wenn's mit unsereinem gar nichts wäre. Ich habe so gut meine zärtlichen Stunden als andere Leute. Und denken Sie denn, dass mir's nicht auch im Bauche grimmt, wenn ich mein Blondchen von so einem alten Spitzbuben, wie der Osmin ist, bewacht sehen muss?

BELMONTE

O wenn es möglich wäre, sie zu sprechen –

PEDRILLO

Wir wollen sehen, was zu tun ist. Kommen Sie nur mit mir in Garten: Aber um alles in der Welt, vorsichtig und fein. Denn hier ist alles Aug und Ohr.
(*Sie wollen in den Palast; Osmin kommt ihnen in der Tür entgegen und hält sie zurück.*)

Zehnter Auftritt

Die Vorigen, Osmin.

OSMIN
Wohin?

PEDRILLO
Hinein!

OSMIN
(zu Belmonte)
Was will das Gesicht? – Zurück mit dir, zurück!

PEDRILLO
Ha, gemacht, Meister Grobian, gemacht! Er ist in des
Bassa Diensten.

OSMIN
In des Henkers Diensten mag er sein! Er soll nicht
herein!

PEDRILLO
Er soll aber hinein!

OSMIN
Kommt mir nur einen Schritt über die Schwelle –

BELMONTE
Unverschämter! Hast du nicht mehr Achtung für einen
Mann meines Standes?

OSMIN
Ei, ihr mögt mir vom Stande sein! – Fort, fort, oder ich
will euch Beine machen.

PEDRILLO
Alter Dummkopf! Es ist ja der Baumeister, den der
Bassa angenommen hat.

OSMIN
Meinethalben sei er Stockmeister: Nur komm er mir
hier nicht zu nahe. Ich müsste nicht sehen, dass es so ein
Kumpan deines Gelichters ist und dass das so eine
abgeredte Karte ist, uns zu überlisten. Der Bassa ist weich
wie Butter, mit dem könnt ihr machen, was ihr wollt:
Aber ich habe eine feinere Nase. Gaunerei ist's um den
ganzen Kram mit euch fremden Gesindel; und ihr
abgefeimten Betrüger habt lange euer Plängen angelegt,
eure Pfiffe auszuführen: Aber wart ein bisschen! Osmin
schläft nicht. Wär ich Bassa, ihr wärt längst gespießt. – Ja!
schneid't nur Gesichter, lacht nur hönisch in Bart hinein!

PEDRILLO
Ereifre dich nicht so, Alter; es hilft dir doch nichts.
Sieh, soeben werden wir hineinspazieren.

OSMIN
Ha! das will ich sehen!
(stellt sich vor die Türe)

PEDRILLO

Mach keine Umstände. –

BELMONTE

Weg, Niederträchtiger!

Terzett

OSMIN

Marsch! Marsch! Marsch! trollt euch fort!
Sonst soll die Bastonade
euch gleich zu Diensten stehn.

BELMONTE, PEDRILLO

Ei, ei! das wär ja schade,
so mit uns umzugehn.

OSMIN

Kommt mir nicht näher.

BELMONTE, PEDRILLO

Weg von der Türe.

OSMIN

Sonst schlag ich drein.

BELMONTE, PEDRILLO

Wir gehn hinein.
(Sie drängen ihn von der Türe weg.)

OSMIN

Marsch, fort!

BELMONTE, PEDRILLO

Platz, fort!
(zugleich)

OSMIN

Ich schlage drein!

BELMONTE, PEDRILLO

Wir gehn hinein!
(Sie stoßen ihn weg und gehn hinein.)

Zweiter Akt

*Garten am Palast des Bassa Selim; an der Seite
Osmins Wohnung.*

Erster Auftritt

Osmin, Blonde.

BLONDE

O des Zankens, Befehlens und Murrens wird auch kein Ende! Einmal für allemal: Das steht mir nicht an! Denkst du alter Murrkopf etwa eine türkische Sklavin vor dir zu haben, die bei deinen Befehlen zittert? O da irrst du dich sehr! Mit europäischen Mädchen springt man nicht so herum; denen begegnet man ganz anders.

Durch Zärtlichkeit und Schmeicheln,
Gefälligkeit und Scherzen
erobert man die Herzen
der guten Mädchen leicht:
Doch mürrisches Befehlen
und Poltern, Zanken, Plagen
macht, dass in wenig Tagen
so Lieb als Treu entweicht.

OSMIN

Ei seht doch mal, was das Mädchen vorschreiben kann! Zärtlichkeit! Schmeicheln! – Es ist mir wie pure Zärtlichkeit! – Wer, Teufel, hat dir das Zeug im Kopf gesetzt? – Hier sind wir in der Türkei, und da geht's aus einem andern Tone. Ich dein Herr; du meine Sklavin; ich befehle, du musst gehorchen!

BLONDE

Deine Sklavin? ich deine Sklavin! – Ha! ein Mädchen eine Sklavin! Noch einmal sag mir das, noch einmal!

OSMIN

(für sich)
Ich möchte toll werden, was das Mädchen für ein starkköpfiges Ding ist. (laut) Du hast doch wohl nicht vergessen, dass dich der Bassa mir zur Sklavin geschenkt hat?

BLONDE

Bassa hin, Bassa her! Mädchen sind keine Ware zum Verschenken! Ich bin eine Engländerin, zur Freiheit geboren, und trotz jedem, der mich zu etwas zwingen will!

OSMIN

(beiseite)
Gift und Dolch über das Mädchen! – Beim Mahomet! sie macht mich rasend. – Und doch lieb ich die Spitzbübin, trotz ihres tollen Kopfs! – (laut) Ich befehle dir augenblicklich, mich zu lieben.

BLONDE

Hahaha! Komm mir nur ein wenig näher, ich will dir fühlbare Beweise davon geben.

OSMIN

Tolles Ding! Weißt du, dass du mein bist und ich dich dafür züchtigen kann?

BLONDE

Wag's nicht, mich anzurühren, wenn dir deine Augen lieb sind.

OSMIN

Wie? du unterstehst dich –

BLONDE

Da ist was zu unterstehen! Du bist der Unverschämte, der sich zu viel Freiheit herausnimmt. So ein altes, hässliches Gesicht untersteht sich, einem Mädchen wie ich, jung, schön, zur Freude geboren, wie einer Magd zu befehlen! Wahrhaftig, das stünde mir an! Uns! uns gehört das Regiment; ihr seid unsre Sklaven und glücklich, wenn ihr Verstand genug habt, euch die Ketten zu erleichtern.

OSMIN

Bei meinem Bart, sie ist toll! Hier, hier in der Türkei?

BLONDE

Türkei hin, Türkei her! Weib ist Weib, sie sei, wo sie wolle! Sind eure Weiber solche Närrinnen, sich von euch unterjochen zu lassen, desto schlimmer für sie; in Europa verstehen sie das Ding besser. Lass mich nur einmal Fuß hier gefasst haben, sie sollen bald anders werden.

OSMIN

Beim Allah! die wär imstande, uns allen die Weiber rebellisch zu machen – Aber –

BLONDE

Aufs Bitten müsst ihr euch legen, wenn ihr etwas von uns erhalten wollt; besonders Liebhaber deines Gelichters. –

OSMIN

Freilich, wenn ich Pedrillo wär, so eine runde Figur wie er machte, da wär ich vermutlich willkommen: Denn euer Mienenspiel hab ich lange weg.

BLONDE

Erraten, guter Alter, erraten! Das kannst du dir wohl einbilden, dass mir der hübsche fette Pedrillo lieber ist wie dein ausgehungertes Gesicht. Also, wenn du klug wärst –

OSMIN

Sollt ich dir die Freiheit geben, zu tun und zu machen, was du wolltest? He?

BLONDE

Besser würdest du immer dabei fahren: Denn so wirst du sicher betrogen.

OSMIN

Gift und Dolch! Nun reißt mir die Geduld! Den Augenblick hinein ins Haus! Und wo du's wagst –

BLONDE

Mach mich nicht zu lachen.

OSMIN

Ins Haus, sag ich!

BLONDE

Nicht von der Stelle!

OSMIN

Mach nicht, dass ich Gewalt brauche –

BLONDE

Gewalt werd ich mit Gewalt vertreiben. Meine
Gebieterin hat mich hier im Garten bestellt; sie ist die
Geliebte des Bassa, sein Augapfel, sein Alles; und es
kostet mir ein Wort, so hast du funfzig auf die Fußsohlen.
Also geh –

OSMIN

(für sich)

Der Henker hole die Engländerinnen! Jetzt muss ich
schon tanzen, wie sie pfeift: Aber alle Tritt und Schritte
will ich beobachten. *(laut)* Ich gehe: Aber wo du eine
Miene machst, den Pedrillo zu sprechen –

BLONDE

Fort, fort, fort! da kommt Konstanze.
(Osmín geht unwillig ab.)

Zweiter Auftritt

Blonde, Konstanze.

BLONDE

Wie traurig das gute Mädchen daherkommt! Freilich
tut's weh, den Geliebten zu verlieren und Sklavin zu
sein. Es geht mir wohl auch nicht viel besser; aber ich
habe doch noch das Vergnügen, meinen Pedrillo
manchmal zu sehen, ob's gleich auch mager und
verstohlen genug geschehen muss: Doch wer kann
wider den Strom schwimmen? –

*Konstanze tritt, ohne Blondén zu bemerken, mit
folgender Arie auf:*

Traurigkeit ward mir zum Lose,
weil ich dir entrissen bin.
Gleich der wurmzernagten Rose,
gleich dem Gras im Wintermoose
welkt mein banges Leben hin.

Selbst der Luft darf ich nicht sagen
meiner Seele bitterm Schmerz:
Denn unwillig ihn zu tragen,
haucht sie alle meine Klagen
wieder in mein armes Herz.

BLONDE

Ach mein bestes Fräulein! noch immer so traurig?

KONSTANZE

Kannst du fragen, da du meinen Kummer weißt? – Wieder
ein Abend und noch keine Nachricht, noch keine
Hoffnung! – Und morgen – ach Gott! ich darf nicht daran
denken.

BLONDE

Heitern Sie sich wenigstens ein bisschen auf. Sehn Sie,
wie schön der Abend ist, wie blühend uns alles
entgegenlacht, wie freudig uns die Vögel zu ihrem
Gesang einladen! Verbannen Sie die Grillen und fassen
Sie Mut! – – Kommen Sie, lassen Sie uns unsern
Rundgesang anstimmen; vielleicht ist die Hülfe nicht
mehr weit.

KONSTANZE

Wie glücklich bist du, Mädchen, bei deinem Schicksale so
gelassen zu sein! O dass ich es auch könnte!

BLONDE

Hoffen wir es wenigstens! Aber, bestes Fräulein, das
Rondo! Sie wissen ja, mit welchem Zauber die Musik
aufs Herz wirkt; und es ist ja Ihr Lieblingsstück, so
schmelzend, so zärtlich! O ich fange an!

Rondeau

KONSTANZE, BLONDE

(zugleich)

Hoffnung, Trösterin im Leiden!
du versüßest allen Schmerz;
lächelst uns nach langem Scheiden
Freuden ins gebeugte Herz.

KONSTANZE

Oft im öden Hain verlassen,
schreckt uns Finsternis und Grab,
und der Wangen Rosen blassen
von des Kummers Zähnen ab.

BLONDE

Doch wie schwinden alle Sorgen,
jede Träne wird verscheucht,
wenn sich der gewünschte Morgen
nur in ferner Dämmerung zeigt.

KONSTANZE, BLONDE

(zugleich)

Hoffnung, Trösterin im Leiden!
du versüßest allen Schmerz;
lächelst uns nach langem Scheiden
Freuden ins gebeugte Herz.

KONSTANZE

Wenn von Sturm und Nacht umgeben,
sinkend sich der Nachen beugt,
Angst und Zagen uns umschweben
und der grimme Tod sich zeigt:

BLONDE

Schleudert uns im Todesschlummer
eine Well auf weiches Moos;
und wir ruhen frei vom Kummer,
süße Hoffnung, dir im Schoß.

KONSTANZE, BLONDE

(zugleich)

Hoffnung, Trösterin im Leiden!
du versüßest allen Schmerz;
lächelst uns nach langem Scheiden
Freuden ins gebeugte Herz.

BLONDE

Nicht wahr, es ist Ihnen nicht mehr so eng ums Herz? –
Ach! dort seh ich den Bassa; vermutlich hat er Ihnen
was zu sagen –

KONSTANZE

Den Bassa? – Ach ich muss seinen Anblick vermeiden! –
Einsame Schatten! seid ihr meine Tröster!
(geht ab)

Dritter Auftritt

Blonde, hernach Pedrillo.

BLONDE

Die gute Donna! sie dauert mich herzlich! – Aber ist das
nicht Pedrillo, der mir so geheimnisvoll winkt? – Was
muss der mir zu sagen haben?

PEDRILLO

Bst, bst! Blondchen, Blondchen! Ist der Weg rein?

BLONDE

Komm nur, komm! Der Bassa ist wieder zurück. Ich habe
eben meinem Alten den Kopf ein bisschen gewaschen.
Was hast du denn?

PEDRILLO

O Neuigkeiten, Neuigkeiten, die dich entzücken werden.

BLONDE

Nun? hurtig heraus damit!

PEDRILLO

Erst, liebes Herzensblondchen, lass dir vor allen Dingen
einen recht herzlichen Kuss geben: Du weißt ja, wie
gestohlnes Gut schmeckt.

BLONDE

Pfui, pfui! Wenn das deine Neuigkeiten alle sind –

PEDRILLO

Närchen, mach darum keinen Lärm: Der alte spitzbübische
Osmin lauert uns sicher auf den Dienst.

BLONDE

Nun? und die Neuigkeiten? –

PEDRILLO

Sind, dass das Ende unsrer Sklaverei vor der Türe ist. –
(Er sieht sich sorgfältig um.) Belmonte, Konstanzens
Geliebter, ist angekommen; und ich hab ihn unter dem
Namen eines Baumeisters hier im Palast eingeführt.

BLONDE

Ah, was sagst du? Belmonte da?

PEDRILLO

Mit Leib und Seele!

BLONDE

Ha! das muss Konstanze wissen!
(*will fort*)

PEDRILLO

Hör nur, Blondchen, hör nur erst: Er hat ein Schiff hier in
der Nähe in Bereitschaft, und wir haben beschlossen,
euch diese Nacht zu entführen.

BLONDE

O allerliebste, allerliebste! Herzens-Pedrillo! Das verdient
einen Kuss. Geschwind, geschwind zu Konstanzen!
(*will wieder fort*)

PEDRILLO

Halt nur, halt, und lass erst mit dir reden. Um
Mitternacht kommt Belmonte mit einer Leiter zu
Konstanzens Fenster und ich zu dem deinigen; und
dann geht's heidi davon!

BLONDE

O vortrefflich! Aber Osmin?

PEDRILLO

Hier ist ein Schlaftrunk für den alten Schlaukopf, den
misch ihm fein manierlich ins Getränke, verstehst du?
Ich habe dort auch schon ein Fläschchen angefüllt. Geht's
hier nicht, wird's dort wohl gehen.

BLONDE

Sorg nicht für mich! – Aber kann Konstanze ihren
Geliebten nicht sprechen?

PEDRILLO

Sobald es vollends finster ist, kommt er hier in Garten.
Nun geh und bereite Konstanzen vor; ich will hier
Belmonten erwarten. Leb wohl, Herzchen, leb wohl!

BLONDE

Leb wohl, guter Pedrillo! Ach, was werd ich für Freude
anrichten!
(*Blonde ab*)

Vierter Auftritt

Pedrillo allein.

Ah, dass es schon vorbei wäre! dass wir schon auf offener
See wären, unsre Mädels im Arm und dies verwünschte
Land im Rücken hätten! Doch sei's gewagt; entweder itzt
oder niemals. Wer zagt, verliert!

Frisch zum Kampfe!
Frisch zum Streite!
Nur ein feiger Tropf verzagt.
Sollt ich zittern?
Sollt ich zagen?
Nicht mein Leben
mutig wagen?
Nein, ach nein, es sei gewagt!

Frisch zum Kampfe!
Frisch zum Streite!
Nur ein feiger Tropf verzagt.

Fünfter Auftritt

Pedrillo, Osmin.

OSMIN

Ha! Geht's hier so lustig zu? Es muss dir verteufelt wohl gehen.

PEDRILLO

Ei, wer wird so ein Kopfhänger sein; es kommt beim Henker da nichts bei heraus: Das haben die Pedrillos von jeher in ihrer Familie gehabt. Fröhlichkeit und Wein versüßt die härteste Sklaverei. Freilich könnt ihr armen Schlucker das nicht begreifen, dass es so ein herrlich Ding um ein Gläschen guten, alten Lustigmacher ist. Wahrhaftig, da hat euer Vater Mahomet einen verzweifelten Bock geschossen, dass er euch den Wein verboten hat. Wenn das verwünschte Gesetz nicht wäre, du müsstest ein Gläschen mit mir trinken, du möchtest wollen oder nicht. (für sich) Vielleicht beißt er an: Er trinkt ihn gar zu gerne.

OSMIN

Wein mit dir? Ja Gift –

PEDRILLO

Immer Gift und Dolch, und Dolch und Gift! Lass doch den alten Groll einmal fahren und sei vernünftig. Sieh einmal, ein Paar Flaschen Zyperwein! – Ah – (Er zeigt ihm zwei Flaschen, wovon die eine größer als die andere ist.) Die sollen mir trefflich schmecken!

OSMIN

(für sich)
Wenn ich trauen dürfte?

PEDRILLO

Das ist ein Wein! das ist ein Wein!
(Er setzt sich nach türkischer Art auf die Erde und trinkt aus der kleinen Flasche.)

OSMIN

Kost einmal die große Flasche auch.

PEDRILLO

Denkst wohl gar, ich habe Gift hineingetan? Ha! lass dir keine graue Haare wachsen. Es verlohnte sich der Mühe, dass ich deinetwegen zum Teufel führe. Da sieh, ob ich trinke. (Er trinkt aus der großen Flasche ein wenig.) Nun, hast du noch Bedenken? traust mir noch nicht? Pfu, Osmin! sollt'st dich schämen – Da nimm! (Er gibt ihm die große Flasche.) Oder willst du die kleine?

OSMIN

Nein, lass nur, lass nur! Aber wenn du mich verrätst. –
(sieht sich sorgfältig um)

PEDRILLO

Als wenn wir einander nicht weiter brauchten. Immer frisch! Mahomet liegt längst auf'm Ohr und hat nötiger zu tun, als sich um deine Flasche Wein zu bekümmern.

Duett

PEDRILLO

Vivat Bacchus!
Bacchus lebe!
Bacchus war ein braver Mann!

OSMIN

Ob ich's wage?
Ob ich trinke?
Ob's wohl Allah sehen kann?

PEDRILLO

Was hilft das Zaudern?
Hinunter, hinunter!
Nicht lange, nicht lange gefragt!

OSMIN

Nun war's geschehen,
nun war's hinunter;
das heiß ich, das heiß ich gewagt!

BEIDE

Es leben die Mädchen,
die Blonden, die Braunen,
sie leben hoch!

PEDRILLO

Das schmeckt trefflich!

OSMIN

Das schmeckt herrlich!

BEIDE

Ah! das heiß ich Göttertrank!
Vivat Bacchus,
Bacchus lebe,
Bacchus, der den Wein erfand!

PEDRILLO

Wahrhaftig, das muss ich gestehen, es geht doch nichts über den Wein! Wein ist mir lieber als Geld und Mädchen. Bin ich verdrüßlich, mürrisch, launisch: Hurtig nehm ich meine Zuflucht zur Flasche; und kaum seh ich den ersten Boden: Weg ist all mein Verdruss! – Meine Flasche macht mir kein schiefes Gesicht wie mein Mädchen, wenn ihr der Kopf nicht auf dem rechten Flecke steht. Und schwatzt mir von Süßigkeit der Liebe und des Ehestands, was ihr wollt: Wein auf der Zunge geht über alles!
(Osmin fängt bereits an, die Wirkung des Weins und des Schlaftrunks zu spüren, und wird bis zu Ende des Auftritts immer schläfriger und träger; doch darf's der Schauspieler nicht übertreiben und muss nur immer halb träumend und schlaftrunken bleiben.)

OSMIN

Das ist wahr – Wein – Wein – ist ein schönes Getränke; und
unser großer – Prophet mag mir's nicht übel nehmen – Gift
und Dolch! es ist doch eine hübsche Sache um den
Wein! – Nicht – – Bruder Pedrillo?

PEDRILLO

Richtig, Bruder Osmin, richtig!

OSMIN

Man wird gleich so – munter (Er nickt zuweilen.) so
vergnügt – so aufgeräumt – – Hast du nichts mehr, Bruder?
*(Er langt auf eine lächerliche Art nach einer zwoten
Flasche, die Pedrillo ihm reicht.)*

PEDRILLO

Hör du, Alter: Trink mir nicht zu viel; es kommt einem
im Kopf.

OSMIN

Trag doch keine – Sorge, ich bin ja – so – nüchtern wie
möglich – Aber das ist wahr – (Er fängt an, auf die Erde hin
und her zu wanken.) es schmeckt – – vortrefflich! –

PEDRILLO

(für sich)
Es wirkt, Alter; es wirkt!

OSMIN

Aber verraten musst du mich nicht – Brüderchen – verraten –
denn – wenn's Mahomet – – nein, nein – der Bassa wüsste – –
denn siehst du – – – liebes Blondchen – – ja oder nein! – –

PEDRILLO

(für sich)
Nun wird's Zeit, ihn fortzuschaffen! (laut) Nun komm,
Alter, komm, wir wollen schlafen gehn!
(Er hebt ihn auf.)

OSMIN

Schlafen? – Schämst du dich nicht? – – Gift und Dolch! Wer
wird denn so schläfrig sein – es ist ja kaum Morgen –

PEDRILLO

Hoho, die Sonne ist schon hinunter! – Komm, komm,
dass uns der Bassa nicht überrascht!

OSMIN

(im Abführen)
Ja, ja – – eine Flasche – guter – Bassa – geht über – – alles! – Gute
Nacht – – Brüderchen – gute Nacht. –
*(Pedrillo führt ihn hinein, kommt aber gleich wieder
zurück.)*

Sechster Auftritt

Pedrillo, hernach Belmonte, Konstanze, Blonde.

PEDRILLO

(macht's Osmin nach)

Gute Nacht – Brüderchen – gute Nacht! Hahahaha, alter Eisenfresser! erwischt man dich so? Gift und Dolch! – Du hast deine Ladung! Nur fürcht ich, ist's noch zu zeitig am Tage; bis Mitternacht sind noch drei Stunden, und da könnt er leicht wieder ausgeschlafen haben. – – Ach! kommen Sie, kommen Sie, liebster Herr! Unser Argus ist blind; ich hab ihn tüchtig zugedeckt.

BELMONTE

O dass wir glücklich wären! – Aber sag: Ist Konstanze noch nicht hier?

PEDRILLO

Eben kommt sie da den Gang herauf. Reden Sie alles mit ihr ab: Aber fassen Sie sich kurz; denn der Verräter schläft nicht immer.

(Während der Unterredung des Belmonte mit Konstanzen unterhält sich Pedrillo mit Blondes, der er durch Pantomime den ganzen Auftritt mit dem Osmin vormacht und jenen nachahmt; zuletzt unterrichtet er sie ebenfalls, dass er um Mitternacht mit einer Leiter unter ihr Fenster kommen wolle, um sie zu entführen.)

Konstanze, Belmonte (einander im Arm).

KONSTANZE

O mein Belmonte!

BELMONTE

O Konstanze!

KONSTANZE

Ist's möglich? – Nach so viel Tagen der Angst, nach so viel ausgestandenen Leiden, dich wieder in meinen Armen –

BELMONTE

Oh, dieser Augenblick versüßt allen Kummer, macht mich all meinen Schmerz vergessen –

KONSTANZE

Hier will ich an deinem Busen liegen und weinen! – Ach, jetzt fühl ich's: Die Freude hat auch ihre Tränen!

BELMONTE

Lass mich sie hinwegküssen, diese Tränen; o dass es die letzten wären! – Aber, Konstanze, ist's wahr? Du bist die Geliebte des Bassa? –

KONSTANZE

Wie, Belmonte? Konntest du glauben, dass deine Konstanze jemals untreu werden könnte? Traust du einem Mädchen nicht mehr Treue und Standhaftigkeit zu? – Wie viel Nächte hab ich schlaflos auf meinem Lager durchwacht, wie viel Seufzer für dich zum Himmel geschickt – Ha! rief ich aus: Gütiger Himmel! erhalte nur meinen Belmonte; und ich will gern alles erdulden, ihm dies Herz so treu wiederzubringen, als es bei unserer Trennung war.

BELMONTE

O verzeih, Konstanze, verzeih dem misstrauischen
Liebhaber. Du weißt ja: Unglück macht misstrauisch. Mit
diesem Kuss empfang meine Gelübde aufs Neue, ewig,
ewig der Deinige zu sein! – – Und nun zu unserm
Vorhaben: Ich hab hier ein Schiff in Bereitschaft; um
Mitternacht, wenn alles schläft, komm ich an dein
Fenster; und dann sei die Liebe unser Schutzengel!

KONSTANZE

Mit tausend Freuden! Was wollt ich nicht mit dir
wagen? Ich erwarte dich –

PEDRILLO

Also, liebes Blondchen, pass ja hübsch auf, hörst du's?

BLONDE

Sorge für mich nicht. Das wär das erste Abenteuer, das ein
Mädchen verschlafen hätte.

PEDRILLO

Du wirst's schon merken, wenn du so was Gesungenes
hörst, wie's so meine Art des Abends immer ist; dann
pass auf, und dann mit einem Sprung ins Schiff! – Nur
hübsch Mut gefasst und nicht verzagt: Wer alles zu
verlieren hat, muss alles wagen!

Mit Pauken und Trompeten
und Tapferkeit und Stärke
gehn Helden rasch zu Werke
und tragen Sieg davon.

BLONDE

Auch schwacher Mädchen Herzen
kann Heldenmut beleben;
trotz Zagen, Angst und Beben
ist endlich Sieg ihr Lohn.

BELMONTE

Für dich, mein teures Leben,
sollt ich nicht alles wagen?
Selbst Fesseln für dich tragen,
wär schon ein süßer Lohn.

KONSTANZE

Was acht ich die Gefahren!
In dir nur find ich Freuden.
Den Tod für dich zu leiden,
wär für mich süßer Lohn.

ALLE ZUGLEICH

Wie bebt das Herz vor Freuden!
Ha! mit der Liebe Flügeln
eil ich durch Meer und Fluten,
Geliebte|Geliebter schon davon.

Dritter Akt

Platz vor dem Palaste des Bassa Selim; auf einer Seite der Palast des Bassa, gegenüber die Wohnung des Osmim, hinten Aussicht aufs Meer. Es ist Mitternacht.

Erster Auftritt

Pedrillo, Klaas (der eine Leiter bringt.)

PEDRILLO

Hier, lieber Klaas, hier leg sie indes nur nieder und hole die zwote vom Schiff. Aber nur hübsch leise, dass nicht viel Lärm gemacht wird: Es geht hier auf Tod und Leben.

KLAAS

Laht mik man mahken, 'k versteh hen Snack ohk en bätken, wenn wir se man erst am Bohrd hebben.

PEDRILLO

Ach lieber Klaas! wenn wir mit unsrer Beute glücklich nach Spanien kommen: Ich glaube, Don Belmonte lässt dich in Golde einfassen.

KLAAS

Dat mücht' woll ehn bätken toh wahrm op het Fell gahn, mahkt nischt uht, wörd sik woll geben. Ick hole de Ledder.
(geht ab)

PEDRILLO

Ach! wenn ich sagen sollte, dass mir's Herz nicht klopfte, so sagt ich eine schreckliche Lügen. Die verzweifelten Türken verstehn nicht den mindesten Spaß; und ob der Bassa gleich ein Renegat ist, so ist er, wenn's aufs Kopfab ankommt, doch ein völliger Türke.
(Klaas bringt die zwote Leiter.)
So, guter Klaas, und nun lichte die Anker und spann alle Segel auf: Denn eh eine halbe Stunde vergeht, hast du deine völlige Ladung.

KLAAS

Bring sie nohr hastig, und dann lahs mick sorgen.
(geht ab)

Zweiter Auftritt

Belmonte, Pedrillo.

PEDRILLO

Ach! – ich muss Atem holen. – Es zieht mir's Herz so eng zusammen, als wenn ich's größte Schelmstück vorhätte. – – Ach wo mein Herr auch bleibt! –

BELMONTE

(ruft leise)
Pedrillo! Pedrillo!

PEDRILLO

Wie gerufen!

BELMONTE

Ist alles fertig gemacht?

PEDRILLO

Alles! Jetzt will ich ein wenig um den Palast herum spionieren, wie's aussieht. Nehmen Sie indessen hier die Mandoline, und spielen Sie eins. Ich hab das so alle Abende getan; und wenn Sie da auch jemand gewahr wird oder begegnet, denn alle Stunden macht hier eine Janitscharenwache die Runde, so hat's nichts zu bedeuten, sie sind das von mir schon gewohnt; es ist fast besser, als wenn man Sie so stille hier fände.

BELMONTE

Lass mich nur machen und komm bald wieder.
(*Pedrillo geht ab.*)

Dritter Auftritt

Belmonte allein.

O Konstanze, Konstanze! wie schlägt mir das Herz! Je näher der Augenblick kommt, desto ängstlicher zagt meine Seele; ich fürchte und wünsche, lebe und hoffe. O Liebe, sei du meine Leiterin!
(*Er singt und akkompagniert die Mandoline dazu.*)

Welch ängstliches Beben,
welch sehnliches Streben,
welch feurig Verlangen
zittert durch mein ganzes Blut!

Wie vom Sturm daher geschleudert,
fürcht und hoff ich Tod und Leben;
o! wer kann mir Ruhe geben;
ach! wer lindert meinen Schmerz?

Welch ängstliches Beben,
welch sehnliches Streben,
welch feurig Verlangen
zittert durch mein ganzes Blut!

Vierter Auftritt

Pedrillo, Belmonte.

PEDRILLO

Alles ruhig, alles stille;
jeder liegt auf seinem Ohre,
und die Wach ist schon hinein.

BELMONTE

Ha! so komm, sie zu erretten,
denn geängstet wie in Ketten
schlägt mein krankes Herz für sie.

Komm, lass uns eilen!

PEDRILLO

Nicht so geschwinde!

BELMONTE

Sie zu erretten.

PEDRILLO

Nur nicht so hitzig!

BELMONTE

Bester Pedrillo!

PEDRILLO

Ah, nur gemacht!

Erst sing ich mein Liedchen,
hm! – hust ich darein:
Dann hol ich die Leiter;
husch! sind wir hinein.

BELMONTE

Zaudre nicht länger!

PEDRILLO

Ah, nur gemacht!

BELMONTE

Gib mir die Leiter.

PEDRILLO

Ah, nur gemacht!

BELMONTE

Lass mich, lass mich sie befreien!

PEDRILLO

Lieber Herr, das kann nicht sein.

(sieht nach der Uhr)

Ha! just ist es Mitternacht,
stellen Sie sich auf die Wacht
dort im Rosmaringesträuche,
damit niemand uns beschleiche.

(Belmonte entfernt sich.)

Nun, du liebe Mutter Nacht!
nimm mich unter deinen Mantel,
geht es schief mit unserm Handel,
husch ich wie ein Blitz davon.
Sollte man uns attrapieren,
ging es an ein Strangulieren,
hälft gar kein Kapitulieren.

(Er lauscht.)

O weh! o weh!
was rührt sich da?

(Belmonte nähert sich.)

O mach geschwind!

PEDRILLO

Dort rauschte was.

BELMONTE

Es war der Wind.
Frisch zum Signale!

PEDRILLO
Jetzt fang ich an.

BELMONTE
Alles ist ruhig.

PEDRILLO
Jetzt fang ich an.

BELMONTE
Quälest mein klopfendes Herze so sehr!

PEDRILLO
Vorsicht ist nötig: Nun hör ich nichts mehr.

Romanze

(Er akkompagniert sich zugleich auf der Mandoline.)

1.

In Mohrenland gefangen war
ein Mäd'el hübsch und fein;
sah rot und weiß, war schwarz von Haar,
seufzt Tag und Nacht und weinte gar;
wollt gern erlöset sein.

2.

Da kam aus fernem Land daher
ein junger Rittersmann,
dem jammerte das Mädchen sehr;
"Jach", rief er, "wag ich Kopf und Ehr,
wenn ich sie retten kann."

Noch rührt sich nichts, noch geht es gut.

BELMONTE
Ende, ach ende!

PEDRILLO
Nur auf der Hut!

(Belmonte entfernt sich wieder.)

3.

Ich komm zu dir in finstrer Nacht,
lass, Liebchen, husch mich ein!
Ich fürchte weder Schloss noch Wacht;
holla! horch auf! um Mitternacht
sollst du erlöset sein.

4.

Gesagt, getan; Glock zwölfe stand
der tapfre Ritter da;
sanft reicht sie ihm die weiche Hand;
früh man die leere Zelle fand;
fort war sie, hopsasa!

(Pedrillo hustet einige Mal, Konstanze öffnet das Fenster.)

PEDRILLO
Sie öffnet, sie öffnet!
(winkt Belmonte)

BELMONTE

Ich komme, ich komme!

KONSTANZE

(am Fenster)

Belmonte, Belmonte!

BELMONTE

Konstanze, Konstanze!

(Pedrillo stellt die Leiter an Konstanzens Fenster, Belmonte steigt hinein; Pedrillo hält die Leiter.)

PEDRILLO

Welches Zittern, welches Zagen!
Kriegte man mich jetzt beim Kragen,
ging's dem Hehler
wie dem Stehler,
wär das bisschen Kopf dahin.

(Belmonte kommt mit Konstanzen unten zur Türe heraus.)

BELMONTE

Nun, holder Engel!
hab ich dich wieder.

KONSTANZE

Zagend und ängstlich
beben die Glieder.

PEDRILLO

Frisch nach dem Strande!
Ich folge gleich.

(Belmonte und Konstanze ab)

Lieber Cupido,
halt mir die Leiter!
(Er steigt an Blondens Fenster.)
Blondgen, ach Blondgen!
öffne das Fenster,
hurtig mach auf!

(Das Fenster wird geöffnet, er steigt hinein.)

Fünfter Auftritt

Osmin und ein schwarzer Stummer öffnen die Türe von Osmins Hause, wo Pedrillo hineingestiegen ist. Osmin noch halb schlaftrunken hat eine Laterne. Der Stumme gibt Osmin durch Zeichen zu verstehen, dass es nicht richtig sei, dass er Leute gehört habe usw.

OSMIN

Du hörtest Lärmen? –
Vermutlich schwärmen
Dieb und Mörder um das Haus. –
Geh, marschiere,
spioniere
hurtig, hurtig sie mir aus!

(Der Stumme lauscht ein wenig herum; endlich wird er die Leiter an Osmins Fenster gewahr, erschrickt und zeigt sie Osmin, der wie im Taumel mit der Laterne in der Hand an seine Haustüre gelehnt steht und nickt.)

OSMIN

Gift und Dolch! ich bin verloren;
o man hat mir Tod geschworen:
Ach, man steigt mir gar ins Haus!

*(Er tummelt sich herum: Weil er aber noch halb
schlaftrunken ist, stößt er sich hier und da etc.)*

O weh! o weh!
Hurtig die Wache!
Geh, geh, geh, geh!
Rühr dich und mache
alles darnieder:
Komm dann bald wieder,
schlag alles tot!

(Der Stumme ab.)

*Osmin setzt sich auf die Leiter mit der Laterne in der
Hand und nickt ein. Pedrillo kommt rückwärts wieder
zum Fenster herausgestiegen und will die Leiter wieder
herunter. Blonde oben am Fenster wird Osmin gewahr
und ruft Pedrillo zu.)*

BLONDE

Himmel, Pedrillo!
wir sind verloren.

PEDRILLO

*(sieht sich um, und so wie er Osmin gewahr wird, stutzt
er, besieht ihn und steigt wieder zum Fenster hinein)*

Ah! welcher Teufel
hat sich geschworen.

OSMIN

(auf der Leiter dem Pedrillo nach, ruft)
Blonde! Blonde!

PEDRILLO

(im Hineinsteigen zu Blondem)
Zurück, nur zurück!

OSMIN

Räuber! Räuber!

BLONDE

Verwünschtes Geschick!

OSMIN

(steigt wieder zurück)

Welch ein Getöse! –
Welch ein Geräusche! –
Hülfe, o Hülfe!
Das sind die Räuber,
hurtig, Soldaten,
kommt eilig herbei!

*(Pedrillo kommt mit Blondem unten zur Haustüre
heraus, sieht schüchtern nach der Leiter und schleicht
sich dann mit Blondem darunter weg.)*

BLONDE, PEDRILLO

(im Abgehen)
Himmel, o Himmel,
wären wir frei!

OSMIN

(der sie bemerkt)

Zu Hülfe! zu Hülfe!

Gewalt! Gewalt!

(Er will nach.)

WACHE

(mit Fackeln, halten Osmin an)

Halt, halt!

OSMIN

Dorthin, ihr Herren.

WACHE

Willst du dich sperren?

OSMIN

Gebt keinen Pardon!

WACHE

Du sollst nicht davon.

(Sie wollen ihn fortführen.)

OSMIN

Ihr irrt euch,

WACHE

Ei, nicht doch!

OSMIN

Ich rief euch;

WACHE

Ei, seht doch!

OSMIN

(der sich immer loszumachen sucht)

Dorthin, ihr Herren!

WACHE

Willst du dich sperren?

OSMIN

Gebt keinen Pardon!

WACHE

Du sollst nicht davon!

(Sie wollen wieder fort mit ihm.)

OSMIN

Gewalt! Gewalt!

WACHE

Halt! Halt!

(Der Stumme kommt zurück.)

OSMIN

(zum Stummen)

Ali, komm doch und bedeute,

diese unverschämten Leute

schleppen sonst mich selbst davon.

(Der Stumme sucht, sie zu bedeuten.)

EINER VON DER WACHE

Ah! wenn das ist, lasst ihn gehen,
nachts kann Irrtum leicht geschehen:
Sieh, da bringen sie sie schon.

(Ein Teil der Wache bringt Pedrillo und Blonde.)

OSMIN

Ist es möglich!
Wach ich, träum ich?
Seid ihr's beide?
Hurtig, Leute,
gleich herunter mit dem Kopf!

PEDRILLO

Ich armer Tropf!

OSMIN

Nun kann ich mein Mütgen kühlen;
sollst nun meine Rache fühlen;
seh dich künftig ohne Kopf.

PEDRILLO

Ich armer Tropf!

*(Ein andrer Teil der Wache, auch mit Fackeln, bringt
Belmonte und Konstanze; Belmonte widersetzt sich
noch.)*

BELMONTE

Schändliche, lasst mich!

WACHE

Gib dich, ergib dich!

OSMIN

Haltet ihn fest!

WACHE

Ha! wie verwegen.

OSMIN

Schleppt ihn zum Bassa!

WACHE

Zog er den Degen!

OSMIN

Haltet ihn fest!

BELMONTE

Schändliche, lasst mich!

WACHE

Gib dich, ergib dich!

OSMIN

Haltet ihn fest!

KONSTANZE, BELMONTE

Seht den Beutel voll Zechinen.

OSMIN, WACHE

Wie? Ihr wolltet euch erkühen?

KONSTANZE, BLONDE, PEDRILLO, BELMONTE

Ei, so lasst mich|ihn doch nur reden!

OSMIN, WACHE

Nicht ein Wort! nicht ein Wort!

KONSTANZE, BLONDE, PEDRILLO, BELMONTE

Kann euch unser Unglück dienen?

OSMIN, WACHE

Wie? Ihr wolltet euch erkühen?

KONSTANZE, BLONDE, PEDRILLO, BELMONTE

Nehmt den Beutel voll Zechinen.

OSMIN, WACHE

Schleppt sie fort! schleppt sie fort!

KONSTANZE, BELMONTE

Habet Mitleid!

OSMIN, WACHE

Nicht ein Wort!

BLONDE, PEDRILLO

Habt Erbarmen!

OSMIN, WACHE

Schleppt sie fort!

KONSTANZE, BLONDE, BELMONTE, PEDRILLO

Kann euch unser Unglück dienen?

OSMIN, WACHE

Ah, Verräter! so verwegen,

KONSTANZE, BLONDE, BELMONTE, PEDRILLO

Nehmt den Beutel voll Zechinen.

OSMIN, WACHE

uns zu drohen mit dem Degen!

KONSTANZE, BLONDE, BELMONTE, PEDRILLO

Habt Erbarmen!

OSMIN, WACHE

Marsch zum Bassa!

KONSTANZE, BLONDE, BELMONTE, PEDRILLO

Halt, Barbaren! nur ein Wort!

OSMIN, WACHE

Kein Erbarmen; schleppt sie fort!

KONSTANZE, BELMONTE

Lasst so vielen Schmerz euch rühren!

BLONDE, PEDRILLO
Lasst euch unser Unglück rühren!

OSMIN
O wie will ich triumphieren!

PEDRILLO
Ich will gern kapitulieren.
Ach, man wird mich strangulieren!

OSMIN, WACHE
Hier hilft kein Expostulieren;
wirst gar niedlich figurieren.

WACHE
Marsch! marsch! marsch!

BELMONTE, KONSTANZE, PEDRILLO, BLONDE
Halt! halt! halt!
Lasst auch erweichen!

OSMIN, WACHE
Marsch! fort zum Bassa!
(*zugleich*)

KONSTANZE, BLONDE, BELMONTE, PEDRILLO
O haltet ein!

OSMIN, WACHE
Nein, nein, nein, nein!

Zimmer des Bassa.

Sechster Auftritt

*Selim mit Gefolge, hernach Osmin, Belmonte,
Konstanze, Pedrillo, Blonde und Wache.*

SELIM
(*zu einem seiner Offiziere*)
Geht, unterrichtet euch, was der Lärm im Palast
bedeutet; er hat uns im Schlaf aufgeschreckt, und lasst
mir Osmin kommen.
(*Der Offizier will abgehen, indem kommt Osmin zwar
hastig, doch noch ein wenig schläfrig.*)

OSMIN
Herr! – Verzeih, dass ich es so früh wage – deine Ruhe zu
stören.

SELIM
Was gibt's, Osmin, was gibt's? Was bedeutet der
Aufruhr?

OSMIN
Herr, es ist die schändlichste Verräterei in deinem Palast –

SELIM
Verräterei?

OSMIN

Die niederträchtigen Christensklaven entführen uns – die Weiber. Der große Baumeister, den du gestern auf Zureden des Verräters Pedrillo aufnahmst, hat deine – schöne Konstanze entführt.

SELIM

Konstanze? entführt? Ah, setzt ihnen nach!

OSMIN

O 's ist schon dafür gesorgt! Meiner Wachsamkeit – hast du es zu danken, dass ich sie wieder beim Schopfe gekriegt habe. Auch mir selbst hatte der – spitzbübische Pedrillo eine gleiche Ehre zgedacht, und er hatte mein Blondgen schon beim Kopfe, um mit ihr – in alle Welt zu reisen – Aber, Gift und Dolch! er soll mir's entgelten! – Sieh, da bringen sie sie!
(Belmonte und Konstanze werden von der Wache hereingeführt.)

SELIM

Ah, Verräter! Wagt ihr's, vor meine Augen zu kommen? – Ha, du heuchlerische Sirene? War das der Aufschub, den du begehrtest? Missbrauchtest du so die Nachsicht, die ich dir gab, um mich zu hintergehen?

KONSTANZE

Ich bin strafbar in deinen Augen, Herr, es ist wahr: Aber es ist mein Geliebter, mein einziger Geliebter, dem lang schon dieses Herz gehört. O nur für ihn, nur um seinetwillen fleht ich Aufschub. – O lass mich sterben! Gern, gern will ich den Tod erdulden: Aber schone nur sein Leben –

SELIM

Und du wagst's, Unverschämte, für ihn zu bitten?

KONSTANZE

Noch mehr: für ihn zu sterben!

BELMONTE

Ha, Bassa! Noch nie erniedrigte ich mich zum Bitten, noch nie hat dieses Knie sich vor einem Menschen gebeugt: Aber sieh, hier lieg ich zu deinen Füßen; und gerne will ich sterben, nur schone Konstanzen!

KONSTANZE

Nein, hör ihn nicht, Bassa, hör ihn nicht: Die Liebe macht ihn blind; er weiß nicht, was er spricht. Mich allein lass deinen Zorn empfinden, mich allein sterben.

BELMONTE

Nein, Konstanze, nein! Nur ich habe den Tod verdient; nur ich sterbe –

SELIM

Schweigt, Unglückliche, schweigt! ihr sollt beide sterben.

KONSTANZE

O wie glücklich! – O mein Geliebter! man will uns nicht trennen. Ach, in deinen Armen zu sterben, welche Wonne!

Duett

KONSTANZE, BELMONTE

Ach, von deinem Arm umschlungen,
Todesengel, sei willkommen!
Lächelnd sink ich in das Grab.

KONSTANZE

O wie selig!

BELMONTE

O wie glücklich!

KONSTANZE

Am elysischen Gestade,

BELMONTE

auf dem nie betreten Pfade

BEIDE

mich mit dir vereint zu sehn!

KONSTANZE

Welche Freude!

BELMONTE

Welche Wonne!

KONSTANZE

An dem ruhevollen Strande,

BELMONTE

in dem unbekanntem Lande

BEIDE

mich an deiner Hand zu sehn!
(*zugleich*)

KONSTANZE

O wie selig!

BELMONTE

O wie glücklich!

KONSTANZE

Mein Geliebter!

BELMONTE

Ach, Geliebte!

BEIDE

Lächelnd sink ich in das Grab!

SELIM

(*beiseite*)
Fast rührt mich so viel Liebe, so viel Beständigkeit.

OSMIN

Ach, Herr! kannst du das sehen? zugeben, dass sie da vor deinen Augen – Ha, Gift und Dolch! Die Wut lässt mich nicht reden. – Ah! da kommt auch das zärtliche Pärchen, das auch mir so einen Streich gespielt hat. – Ach, könnt ich dich mit den Augen töten, heimtückischer Verräter! *(Die Wache bringt Pedrillo und Blondes ebenfalls gefesselt.)*

PEDRILLO

(dem Bassa zu Füßen)
Großer Bassa! Vergib, wenn's möglich ist, dass wir's wagten, ohne Abschied davonzugehen. Die Liebe ist an der ganzen Affäre schuld. Das liebe Mädchen hier ist eine alte Bekanntschaft aus Spanien: Unsere Ehe war so gut als richtig; und wenn wir glücklich dazumal nach Cadix gekommen wären, wir wären längst Mann und Frau. Das Heimweh kam ihr und mir in Kopf; der alte Griesgram quälte sie Tag und Nacht –

SELIM

Schweig, Verräter, und reize meinen Zorn nicht noch mehr! – Osmine! Man erdrossle sie zugleich!

OSMIN

O mit tausend Freuden!
(Einige Türken mit seidenen Stricken nähern sich ihnen.)

PEDRILLO

Ach liebes Mädchen! wer hätte das gedacht!

BLONDE

Unglücklicher Tag! unglückliches Mädchen!
(einander im Arm)

BELMONTE

Ach, meine Konstanze!

KONSTANZE

O mein Belmonte!

SELIM

Belmonte sagst du? – Ist das dein Name?

BELMONTE

O dass er's nicht wäre!

SELIM

Belmonte! Belmonte?

BELMONTE

Der unglückliche Belmonte! Ein Ball des Unglücks von Jugend auf. – Ohne Vater, ohne Freund –

SELIM

(für sich)
Gott! wär es möglich? (laut) Sag, sag, junger Mann, wie heißt deine Vaterstadt?

BELMONTE

Toledo.

SELIM

Und wer war dein Vater?

BELMONTE

Don Carlos Belmonte, der mich als ein Kind von vier Jahren in das Kloster St. Sebastian überbrachte –

SELIM

Ach Gott, er ist's! Mein Sohn, mein Sohn! Du bist mein Sohn; ich! bin dein Vater.

BELMONTE

Mein Vater? mein Vater?

SELIM

Dein unglücklicher Vater! Komm in meine Arme! Wie viele vergebliche Nachforschungen hab ich deinetwegen angestellt, wie viele Tränen um dich vergossen! – O dass mich ein unbesonnener Augenblick zu dem Schritte verleitete – Doch jetzt nichts hiervon; jetzt bin ich bloß der glückliche Vater.

BELMONTE

O mein Vater, mein Vater! Wie soll ich's der Vorsehung danken – In dem schrecklichsten Augenblick meines Lebens, am Rande des Todes – und nun so glücklich! O Konstanze, Konstanze! lass uns seine Knie umfassen – *(Sie werfen sich nieder.)*

KONSTANZE

Darf ich's wagen? Wollen Sie auch mein Vater sein?

SELIM

Steh auf! steh auf, gutes Mädchen, er ist dein! Seid meine Kinder!

KONSTANZE, BELMONTE

(ihm die Hände küssend)
O wie glücklich!

KONSTANZE

Ich kann mich kaum fassen! Ist's ein Traum, oder ist's Wahrheit? – – O das Herz wallt mir vor Freude, vor Entzücken!

Ah, mit freudigem Entzücken
strömt mein feuriger Gesang;
und hinauf zu jenen Höhen
steigt des Herzens Wonedank.
Schon umgab mich Todesschrecken;
ach! ich fühlte mich nicht mehr,
und in höhern Regionen
flatterte mein Geist umher.

V. A.

PEDRILLO

(mit Blonden dem Bassa zu Füßen)
Herr, dürfen wir beide Unglückliche es auch wagen, um Gnade zu flehen? – Ein alter getreuer Diener deines Sohnes –

BELMONTE

Auch ich bitte für ihn! Ohne ihn wär ich nicht hier –

OSMIN

Ah, Herr, lass dich ja nicht von dem verwünschten
Schmarotzer hintergehen! Keine Gnade! keine Gnade!
Er hat den Tod hundertmal verdient.

SELIM

Schweig! – Steht auf und seid frei! Wer könnte an so
einem glücklichen Tage Unglückliche um sich sehen?

PEDRILLO

O tausend Dank, großer Bassa! Juchhe! Nun spring ich
mit gleichen Füßen wieder ins Leben hinein!

OSMIN

Gift und Dolch! Ich möchte bersten! – Aber, Herr! meine
Sklavin Blonde muss er wieder herausgeben?

PEDRILLO

(bittend)
Meine alte verlobte Braut, mein liebes Blondchen! –

SELIM

Ist dein, und ist frei!

BLONDE

Wie glücklich!

PEDRILLO

Es lebe der große Bassa Selim!

OSMIN

Ha! das ist zum rasend werden!

PEDRILLO

Komm, guter Alter, lass uns Freunde sein. Hier biet ich
dir die Hand. –

OSMIN

Freund mit dir? – Ah! mit dem Teufel lieber
Freundschaft als mit dir, Verräter.
(geht drohend ab)

BLONDE

Lass ihn laufen, Pedrillo, lass ihn laufen. Dem Himmel
sei Dank, dass ich aus seinen Klauen erlöst bin!

PEDRILLO

Jawohl, liebes Blondchen; jetzt mag er schlafen oder
wachen, ich lache dazu.

BELMONTE

Ach, meine Konstanze! Endlich sind wir vereint.

KONSTANZE

Mein Einziger, mein verlornen Geliebter!

BLONDE

Nun, mein Fräulein? Sagt ich nicht immer: Hoffnung
lässt nicht zu Schanden werden?

CHOR

Oft wölkt stürmisch sich der Himmel,
Nacht und grausendes Getümmel
zeigt sich schrecklich unserm Blick:
Doch ein Strahl der milden Sonne
kehrt den Jammer schnell in Wonne,
bringt die Freuden bald zurück.

Ende.